

Wenn ich aber vor die Wahl gestellt werde, ob ich meine Freuden oder meine Leiden behalten will, so werde ich die Leiden behalten wollen; ich kann sie nicht entbehren zur Erkenntnis. Jedes Leiden stellt sich nach einer gewissen Zeit so dar, dass man es nicht entbehren kann, denn wir haben es als etwas in der Entwicklung Enthaltene aufzufassen. Es gibt keine Entwicklung ohne Leiden, wie es kein Dreieck ohne Winkel gibt. Wenn der Christuseinklang erreicht sein wird, werden wir erkennen, dass zu diesem Einklang alle vorangegangenen Leiden notwendige Vorbedingungen waren. Damit der Christus-Einklang da sein kann, muss das Leid da sein; es ist ein absoluter Wertfaktor in der Entwicklung.

---

19) Dadurch, dass der Mensch die Egoität überwindet, kommt er über Erdrück und Gelähmtsein hinweg. In diesem Phänomen kann man etwas sehen, was gut ist: Kraft aus der Unzulänglichkeit. Gott sei Dank, dass ich durch eine unzulängliche Tat, d.h. deren Misserfolg, ermutigt werde weiter zu handeln!

---

20) Das Menschensterben ist kein unbestimmtes Glückslos. Unerlöst bleibt nur der, dessen freier Wille sich abwendet von der Bestimmung des Menschenwesens. In der <sup>h</sup>Syntese des Weltenprozesses ist das Leid ein Factor.

Donnerstag, den 22.4

1) In Wahrheit ist die Reincarnationslehre eine uralte Lehre in den Geheimschulen. Erst verhältnismässig spät ist sie in die Schriften übergegangen. Sie gehört nicht zu den elementarsten Lehren der Welt. Die Vorgänge der Reincarnation selbst sind nicht so einfach (siehe Zyklus Aetherleiber der Kischis etc.)

Das Wiedererscheinen des Ich wurde sorgsam unter den Geheimnissen gehütet. In den Kindheitsjahren der theos. Bewegung konnte man sonder-



bare Dinge in Bezug auf Reincarnation hören: da kam es vor, dass in Kaf-  
fee-hause an einem Tische Wiederverkörperungen vom Kaiser Josef, Seneca  
etc. sassen! Diese Dinge wirken sehr verwirrend. Man soll sich in Bezug  
auf sie das Gefühl anziehen: "Ich empfangen viele Ideen, kann aber nicht  
tief genug schürfen, um sie zu verstehen. Ich verstehe eigentlich noch  
gar nichts!" Es ist der beste Impuls, Scheu zu haben, ein abgeschlossenes  
Urteil sich zu bilden.

2) Ueber die Ausdrücke: Tod und Sterben.

*Hiob 2, 9*

Im Buche Hiob rät Hiobs Frau ihm, dass er nicht gut bleiben soll. Eine  
Wendung kommt da vor: "Verleugne Gott und stirb." Diese Worte schliessen  
eine Welt in sich. Wir verstehen sie nur, wenn wir wissen, was unter "Ver-  
einigung mit Gott" verstanden wurde. Es ist die Möglichkeit eines Lebens,  
das nicht auslöschbar ist durch den Tod, wenn die Vereinigung ergrif-  
fen ist.

Mit Sterben ist nicht der materielle Vorgang gemeint; man muss mit  
anderen Gefühlsnancen an dies Wort herantreten. Paulus sagt einmal: da  
kam<sup>m</sup> das Gesetz und ich starb. Wir müssen uns da klar machen, was der  
Gesetzesbegriff bedeutet. Unter Tod ist verstanden die Abtrennung von  
dem, was untötbar ist.

In gewissen Zeiten verstand man darunter das Untertauchen des Be-  
wusstseins der Seele in einen niedrigeren Zustand: Wenn die Seele in die  
Verkörperung eintaucht, taucht sie in Verfinsternung des Bewusstseins.

Die Seele kann ein solches Leben führen, dass sie nie wieder in die  
Verdunkelung eintreten muss. Die Verdunkelung ist der Tod, der für sie  
bei der Geburt des Körpers eintritt. Die Seelen, die nichts für sich tun,  
treten in diesen Wiedertod ein, d.h. Wiederverkörperung.



Es ist der Wille der Meister, scharf aufzuzeigen, wie das moderne Denken mangelhaft ist und unbeweglich und so unendlich weit abliegt von dem wahren Tatsachenbestand.

Nicht nur das ist christliche Liebe, die denen hilft, die in einen Irrtum verfallen sind, sondern es gibt eine active christl. Liebe, welche die anderen vor Missverständnissen bewahrt. In der orientalischen Weisheit gibt es eine so tiefe Erkenntnistheorie, dass wir mit unserem Kant'schen Materialismus gar nicht daran hinkönnen. Wenn wir zur reinen Erkenntnislehre durchdringen, müssen wir sagen: Ohne Auge kein Licht - also ist die Welt unsere Vorstellung. Aber ohne Licht auch kein Auge! Es ist kein Zufall, dass es das Licht wahrnimmt, denn das Licht ist Schöpfer des Auges: aus dem Licht ist das Auge geboren. Die Verobjectivierung des Lichtes ist die Sonne. Okkult entspricht im Makrokosmos die Sonne - dem Auge im Mikrokosmos. Ebenso entsprechen sich Stimme (mikrokosmisch) und Feuer (makrokosmisch). Die Entstehung der geformten Materie ist richtig zu vergleichen mit der Formung der Klang - oder Tonfiguren. Das sind nachbildliche Vorgänge der Urvorgänge. Form ist in der Materie starr gewordener Ton. Der Ton musste durch das Urfeuer erst hindurchschlagen. Mineralische, tierische Welt, kurz alles ist Ton (der durch das Feuer hindurch geschlagen ist). Mikrokosmisch pulsiert das Feuer in der Blutwärme. Indem das Feuer im Blut seinen Ausdruck findet, erklingt mikrokosmisch der Ton von innen heraus (die Stimme) und entspricht der aus dem Logos sich herausformenden Materie. Die Urweltweisheit ist weiser, als das im Laufe der Welt entstandene Denken. Die Weisheit, die in den Dingen um uns herum ist, wurde ihnen eingepreßt auf dem Monde. Die Aufgabe der Erde ist die Entwicklung der Liebe. Auf dem Jupiter wird die Liebe uns aus allem entgenußt. Die Erdentwicklung ist notwendig, um auf dem Jupiter die Liebe von Innen zu finden. Auf dem Monde haben wir als Pole: Weisheit-Irrtum; auf der Erde: Liebe-Egoismus.

Saturn - Feuer,

Sonne - Luft (Gas)



Mond - Wasser,

Erde - Erde (fest).

Wasser und Luft kamen bei der ~~Erde~~ Entwicklung in ein selbständiges Verhältnis zu einander. Alles ist auf den 4 Elementen verdichtet. Verdunstetes Wasser steht in inniger Verwandtschaft mit den Pflanzen. Wir können heute nur die unorganischen Kräfte (z.B. Kohlen etc.) verwenden, während der Atlantier mit Pflanzenkräften arbeitete. Er wusste die Kräfte aus dem Spähkorn heraus zu ziehen und bewegte damit seine Fahrzeuge. Die Kräfte des Pflanzensamens sind aus Luft und Wasser geboren. Es hängt aber von der Moral des Menschen ab, wie er diese Kräfte in Szene setzt. Wind und Wetter standen in engem Zusammenhang damit. Waren die Kräfte gut verwendet, so waren Wind und Wetter auch gut. Als die Atlantier böse wurden, riefen sie selbst die Katastrophe der Sintflut hervor.

In ähnlicher Weise waren Feuer und Erde in Zusammenhang für eine gewisse Zeit. (Memurien) Diese Elemente können sich in verschiedenster Weise verschlingen.

(4) Man kann eine Vorstellung vom 3 dimensionalen Raum haben. In der platonischen Schule ist ein wichtiger Lehrsatz:

Gott geometriert,

Geometrische Grundbegriffe wecken hellseherische Fähigkeiten.

In der Geometrie der Lage wird bewiesen, dass überall derselbe Punkt ist. Der unendliche ferne Punkt ist Derselbe, wie der Ausgangspunkt.

D.h.: letzten Endes ist die Welt

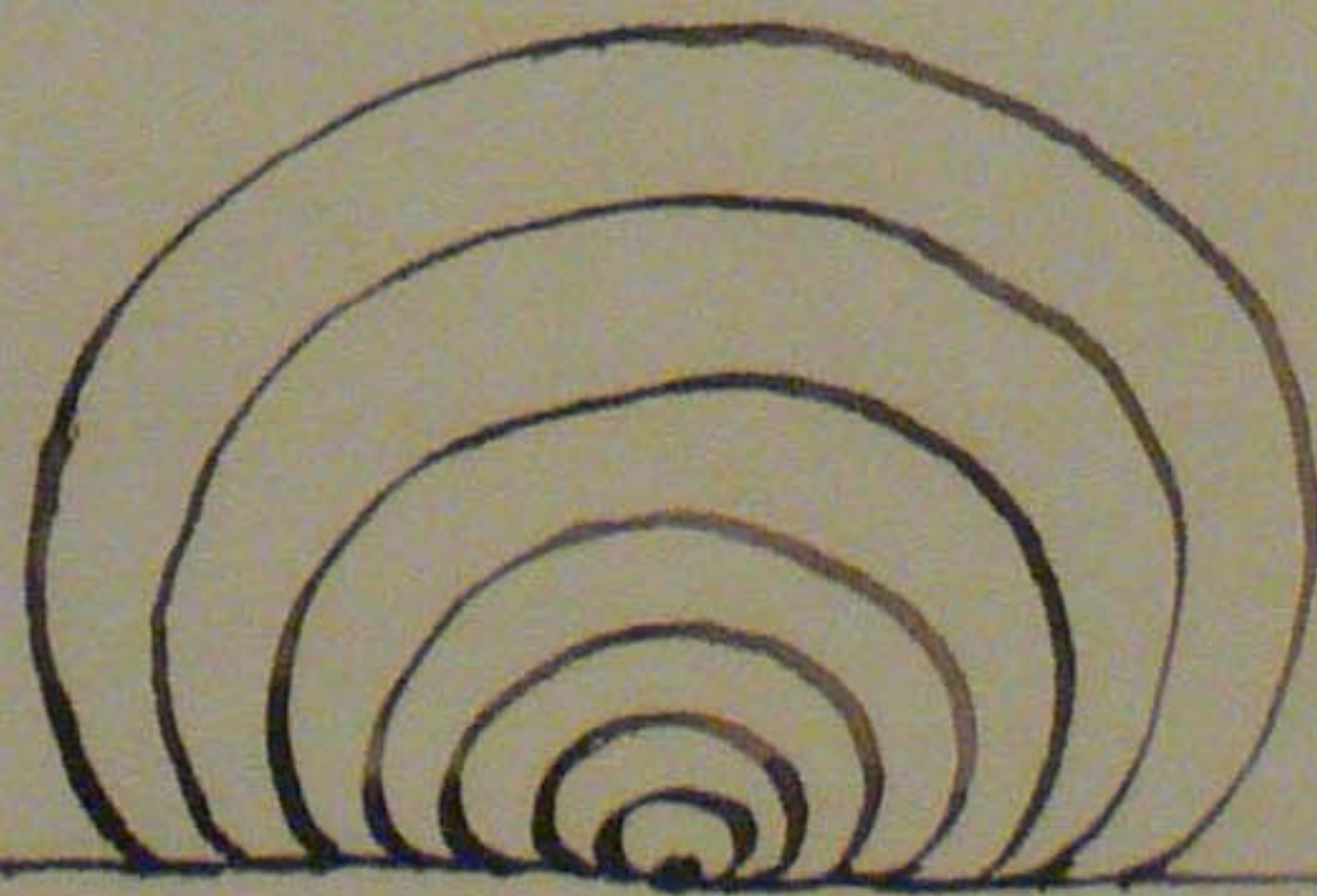
eine Kugel, man kommt an den Ausgangspunkt zurück.

Wenn ich geometrische Lehrsätze nehme,

gehen sie über in Grenzbegriffe. Der 3dimensionale

Raum erreicht seinen Punkt wieder. Deshalb

wirkt im Astralen (a) auf (b) ohne Verbindung.

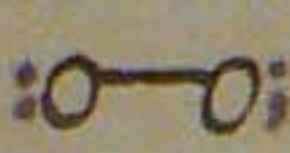
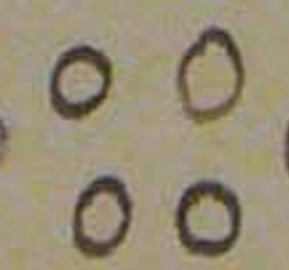


Man führt den Materialismus in die Theosophie ein, wenn man, um ins Geistige zu gelangen, annimmt, dass die Materie immer dünner und dünner



wird. Dadurch kommt man nicht ins Geistige.

Sondern durch solche Vorstellungen wie (a) - (b) kommt man auf Vorstellungen der 4. Dimension.

Als Beispiel können wir uns die gallische Wespe mit der dünnen Taille denken: ; wenn der Stachel in der Mitte nicht da wäre? und die 2 Teile bewegten sich mit einander, nur durch Wirkung verbunden. Dehnen Sie den Begriff aus: Viele Wirkungsgebiete  im mehrdimensionalen Raum.

- 5) Ueber die Zahl 40. Eins aus dem Ei - was heisst das? Man <sup>schreibt</sup> spricht es so: 10. Der Exoteriker liest das als Zehn, der Esoteriker: Eins aus dem Ei. Denken Sie sich irgend einen Entwicklungszyklus abgeschlossen, z.B. Saturn, Sonne und Mond wäre fertig und wir wären auf dem Punkte, wo die Erdentwicklung beginnt. Was der Mensch vom Saturn hat, ist Ei O geworden von der Sonne auch: O O, vom Monde ebenfalls: O O O Nach 3 abgeschlossenen Cyklen beginnt nun ein neuer: 1 O O O. Dieser macht Untercyklen durch

☆☆□△00

Cyklus 6.5.4.3.2.1.

Wir können auch in occulten Schriften schreiben: 4321000. Wenn man in occulten Schriften von "tausend" Jahren spricht, so meint man damit: 3 Cyklen sind aus dem Ei gegangen.

Dies ist eine occulte Zahlenlehre, die kosmische Tatsachen wiedergibt.

Alles aus dem Kosmos spiegelt sich im physischen und geistigen Leben der Erde wieder. In unserem jetzigen Cyklus geht der Mensch über zur Anschauung der äusseren Welt, zu einer Umkehrung alles Anschauens. Da wo Maja auftritt für das Bewusstsein, ist der 4. Cyklus. Daher ist die 4 Zahl der Maja und des Kosmos.

Bei allen Vorgängen, wo 4 in der Bibel vorkommt, wird dies oder jenes von Maja überwunden: 40 Tage Fasten, 40 Tage Wandern - bedeuten ein gewisses Ueberwinden. 40 = 4 aus dem Ei. Wer 40 Tage fastet, muss einen occult-



ten Cyklus durchgemacht haben.

---

Je primitiver die Bewusstseinszustände sind, desto weniger kann man von Langerweile reden. Diese schwindet, je mehr wir in den Bewusstseinszuständen zurückgehen.

---

Entwicklung setzt keinen Anfang und kein Ende voraus. Entwicklung verläuft in Cyklen ohne Wiederholung, immer Neues wird eingefügt im zyklischen Fortschritt. Endlicher Anfang oder Ende ist ein Maja-Schluss, abstrahiert von sinnlichen Vorgängen. (C)

---

Entwicklung des Teiles = Geschöpf.

Entwicklung des Ganzen = Gott,

ist eine falsche Voraussetzung. Beispiel: Vater - Sohn.

---

8) Die Planeten: Saturn, Jupiter, Mars sind zurückgeblieben vor Abspaltung der Sonne. Merkur und Venus trennten sich von der Sonne nach der Erdabtrennung, um höheren Wesenheiten Wohnplätze zu schaffen.

---

9) Die Marskanäle können wir uns durch die germanische Mythologie erklären: Die germanische Mythologie gibt frühere Zustände der Erde wieder. In der früheren Düntheit der Materie spielten sich regelmässige Vorgänge ab, die jetzt unregelmässig geworden sind: z.B. die 12 Ströme, die Feuerfunken etc. das waren Entwicklungsvorgänge auf der Erde. Auf dem Mars ist dasselbe: Die Kan<sup>al</sup>nbildung ist ein noch erhaltener, festgehaltener Zustand, den unsere Erde auch durchmachte.

---

10) Der Mensch erhält für sich die Aufgabe, zur Freiheit zu kommen; er kann aus allen Hierarchien Kräfte entwickeln, z.B. aus den Engeln Manas, aus den Erzengeln Budéhi etc. Durch seine Entwicklung wird möglich, dass dann höhere Hierarchien hereinwirken; gerade dadurch entwickelt er sich weiter



Der Mensch enthält alle Hierarchien in sich als Mikrokosmos.

---

Bei der Erdentwicklung wiederholt sich alles. Wo der Mars heute ist, war die Erde im Mondentwicklungs-Zustand. Also wiederholt : Durchgang des Mars. (?)

---